

Abend hätte erwarten sollen. Nachdem sie ihre Streitkräfte reiflich erwogen hatten, faßten sie den Beschluß, die Leute in ihrer Stellung zu lassen und eine Verstärkung abzuwarten; am nächsten Morgen aber wollten sie nach Tillietudlem ziehen und die Festung zur Uebergabe auffordern. Falls sich das Schloß nicht ergeben sollte, wollten sie einen kräftigen Sturm wagen und wenn dies mißlänge, die Festung belagern und wo möglich aushungern; die Hauptmacht sollte vorausziehen, um Claverhouse und Lord Roß aus Glasgow zu vertreiben. Nach diesem Kriegsplan konnte Morton leicht in die Nothwendigkeit versetzt werden, das Schloß anzugreifen, worin Editha weilte und welches von ihrem Oheim vertheidigt wurde, dem er selber viel Dank schuldig war. Er tröstete sich jedoch in dieser unangenehmen Lage mit dem Gedanken, daß er durch seinen Einfluß in dem Heere der Aufrihrer im Stande sein werde, den Bewohnern von Tillietudlem Schutz zu gewähren; er hoffte sogar, einen Vergleich zwischen ihnen und dem Heere zu vermitteln.

Fünfundzwanziges Kapitel.

An dem Tage, welcher dem Gefecht von Londonhill folgte, begannen die Vertheidiger der Burg Tillietudlem ihre Arbeiten, um die Feste haltbar zu machen. Da gab der Wächter auf dem Wachtthurm ein Zeichen, daß er einen Reiter erblicke und bei der Annäherung desselben erkannte man einen Officier der Leibwache. Aus dem langsamen Gang des Pferdes und der gebückten Haltung des Reiters ließ sich ersehen, daß der Officier krank oder verwundet sei. Nachdem man die Pforte geöffnet hatte, ritt Lord Evandale in den Schloßhof. Er war